

Schreib- & mal. wirtsch. mit der wirtsch. Zeitungs-Verlags-Gesellschaft...
Preis: 1,70 DM
Preis: 2,30 DM
Preis: 1,70 DM

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Kaballet: Dresden-K., Volkerstr. 11, Fern. 2071 u. 2022
Verlag: H. & W. Kiehl, Volkerstr. 11, Fern. 2022

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einstreichen
Betriebsstörungen hat der Verleger oder Inhaber keine
Haftung, falls die Zeitung in beschränkter Auflage,
verpöblich oder nicht erscheint. — Druckort: Dresden

Bericht des franz. Kriegsministers?

Der deutsche Botschafter in Paris bei Laval
Die Londoner Ministerreise im französischen Ministerrat

Ein Miston

Paris, 29. Jan.
In amtlichen französischen Kreisen legt man größten
Wert auf die Feststellung, daß die Vorbereitung der Londoner
Reise Laval und Laval zu keinerlei bindenden Zusagen ge-
führt habe, wie überhaupt die Ausprüche der Londoner Reise
informativsten Charakter trage und nicht als Verhandlung im
eigentlichen Sinne des Wortes gelten dürfe.

Ministerrat die Heraussetzung der Dienstzeit ins Auge
fassen müssen; daher die Notwendigkeit für Laval und Laval, zu
Beginn der Londoner Besprechungen Frankreichs völlige Hand-
lungsfreiheit bezüglich des durch die Sicherheit gebotenen Mi-
litärstatus zu betonen. Selbstverständlich, so liegt das
Blatt hinzu, werde in dem amtlichen Bericht über den Minister-
rat über diese Frage aus diplomatischen Gründen nichts ent-
halten sein. In gut unterrichteten französischen Kreisen scheidet
man anzunehmen, daß die englische Regierung zu weitgehen-
den Zugeständnissen an die französischen Sicherheitsforderungen
bereit sei. Aber selbst diese hoffnungsvolle Ansicht genügt
dem Außenpolitiker des Echo de Paris nicht. Vor allem glaubt
er nicht daran, daß man sich in London lediglich auf einen
Meinungsaustausch beschränken werde, da bereits ein voll-
ständiger englischer Plan vorliege, der die bedingte
Aufhebung der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages
vorsehe. Die englische Regierung habe ihren ursprünglichen
Plan den französischen Wünschen angepaßt. Aber nicht desto-
weniger bleibe die Tatsache bestehen, daß man die „deutschen
Verträge gegen den Versailler Vertrag“ hinnehmen wolle. Man
gibt zu verstehen, daß die englische Regierung hinsichtlich der
Zugeständnisse mit sich handeln lassen werde. Sie dürfe sicher-
lich verlangen, daß Frankreich nicht vom Beitritt Deutschlands
zum Nordpakt alles weitere abhängig mache. Gewisse Kreise
behaupteten sogar, daß England zweifelslos Sicherheitsgarantien
bewilligen würde, doch müsse man nach dieser Richtung streng
bleiben. Die Annahme des Rheinpaktes auf einen Ent-
wurf und die britische Unterschrift unter das französisch-
italienische Rüstungsprotokoll und den mitteleuropäischen
Pakt bedeuteten im Grunde nichts anderes. Die Abkommen
von Rom seien unwirksam und die von Locarno möge man
grundlegend ändern, wenn man sie wirksam gestalten möchte.
Selbst man denn überhaupt sicher, daß Sir John Simon, sobald
einmal die Verhandlungen in Berlin aufgenommen seien,
Frankreich nicht weitere Zugeständnisse entziehen werde? Auf
jeden Fall sei zu beobachten, daß man den Standpunkt der
Rote vom 17. 4. vorigen Jahres so leicht aufgegeben habe.

Von gewissen Blättern ist man zwar manches ge-
wohnt; aber trotz aller bisherigen Erfahrungen hätten
wir es doch nicht für möglich gehalten, daß ausgerechnet
das wundervolle vaterländische Treuebe-
kenntnis des Saarvolkes zu einer niedrigen reli-
giösen Hege mißbraucht werden könnte. Den traurigen
Nahm, das zustande gebracht zu haben, darf die Zeitschrift
„Flammenzeichen“ für sich in Anspruch nehmen.
Der Haß dieses Blattes gegen Christentum und Kirche ist
so tief und hemmungslos, daß es nicht einmal angesichts
eines Geschehens verstummt, das von der gesamten übrige-
n deutschen Presse als dem Dolmetsch des Volkes mit
einmütiger Begeisterung gefeiert worden ist.

Als einziges Blatt weiß übrigens der Welt Pari-
sen zu melden, daß Laval am Montagabend auch den
deutschen Botschafter empfangen habe, mit dem er
sich vor den Londoner Besprechungen zu unterhalten wünschte.
Diese Unterredung habe sich auf den Ostpakt, die Folgen
der in Rom getroffenen Vereinbarungen und die
Liquidierung der Saarfrage bezogen.
Dem Ministerrat kommt eine besondere Bedeutung be-
zählig zu, weil die Minister der Landesverteidigung aufgefordert
worden sind, achtungsvolle Unterlagen über die militäri-
sche Lage Frankreichs im Vergleich zu derjeni-
gen Deutschlands bereitzustellen.

In einem Aufsatz „Der mißlungene Saar-
verrat“ (Nummer 3 vom 19. Januar) bekräftigen die
„Flammenzeichen“ zwar notgedrungen die Treue der
Saarkatholiken, beileben sich jedoch hinzuzufügen: „Das
geringste Verdienst daran aber haben die
römische Kirche und deren Führer.“ Diese Be-
hauptung sucht das Blatt dann zu beweisen. Es bringt
den bischöflichen Erlass, der das gemeinsame Gebet um
einen glücklichen Ausgang der Abstimmung anordnet,
und bemerkt dazu:

Der deutsche Bauer als Friedensmittler

Anlässlich des Besuchs der Vorstandsmitglieder der inter-
nationalen Vereinigung für Geflügelwirts-
schaft hatte Reichsminister Darré zu einem Em-
pfang geladen. Der Minister hielt eine Ansprache, in der
u. a. sagte: Mit Befriedigung stelle ich fest, daß Sie alle
in diesen Tagen ernste Arbeit geleistet und die Organe für
den im Januar 1935 in Berlin stattfindenden Weltge-
flügelkongress gebildet haben. Neben der Behand-
lung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen wird
der Kongress 1935 Gelegenheit haben, allen Teilnehmern
ein Bild vom Stand unserer deutschen Geflügelwirtschaft
zu vermitteln. Darüber hinaus wird es unser Bemühen sein,
die ausländischen Gäste mit unseren deutschen Bauern in
allen Teilen unseres Vaterlandes in Verbindung zu brin-
gen.

17. Jahrhunderts angelegt worden. Im Jahre 1887 hat
Pius der Heilige weiter unten über den kuppeltragenden
Pfeiler ähnliche Inschriften anbringen lassen. Die Ar-
beiten wurden bis 1870 durchgeführt und sind dann unter-
brochen worden, als sie die Querschiffe erreicht hatten.
Dort ist vor einem halben Jahre die Arbeit, die jetzt voll-
endet ist, wieder aufgenommen worden. Die Finanzie-
rung geht auf eine Idee Pius' des Neunten zurück, der zum
ersten Male anregte, die jeweils bei Selig- und Heilig-
sprechungsfeiern für den besonderen Festdruck des Pe-
tersdomes entstehenden Ausgaben zweckmäßig für eine
dauerhafte Verschönerung der Basilika zu verwenden.

„Wer diesen Erlass genau liest, der sieht, daß er
eigentlich keine Entscheidung für Deutsch-
land fordert, daß man also das, was er scheinbar
zugunsten Deutschlands sagt, wenn man will, dre--
hen und wenden kann, wie es der eigenen Anschau-
ung entspricht. Ganz abgesehen davon, daß es ganz
andere Mittel gegeben hätte, als das Ge-
bet, um den deutschfeindlichen konfessionellen Hebern
an der Saar und ihrem vergiftenden Treiben das
Handwerk zu legen... Zu dem obigen Erlass der deut-
schen Bischöfe schrieb nun die „Neue Saar-Post“ (A. 1.)
wörtlich: „Die vorstehende Verordnung der deutschen
Bischöfe, die Volksabstimmung im Saargebiet betref-
fend, können wir Wort für Wort unterschreiben...“

Unser Bemühen, Sie mit den deutschen Bauern und
seinem Willen in Verbindung zu bringen, wird um so nach-
haltiger sein, als ich der Ueberzeugung bin, daß eine Ver-
ständigung der Bauern unserer Nationen nicht nur durchaus
möglich ist und weil ich glaube, daß eine solche Verständi-
gung der Bauern ein sehr wesentlicher Beitrag für die Er-
haltung des Friedens in der Welt sein wird. Diese Ein-
stellung ist für die agrarische Außenpolitik des Dritten
Reiches maßgebend gewesen und wird es auch bleiben.
In diesem Zusammenhang darf heute wohl schon festgestellt
werden, daß diese Einstellung, wie uns eine ganze Reihe
von Handelsverträgen zeigt, bereits erfreuliche
Früchte getragen hat. Somit dient der Kongress meiner
Auffassung nach nicht nur der persönlichen Fühlungnahme
und dem gegenseitigen Verständnis der ausländischen und
deutschen Bauern; er dient auch in hervorragendem Maß
der Bekämpfung und Förderung der freundschaftlichen Bezie-
hungen der Völker, von denen etwa dreißig Nationen ihre
Vertreter zu entsenden pflegen.

Ein Vikar für Loreto
Das berühmte Heiligtum von Loreto ist durch die
Vateranverträge in das Eigentum des Heiligen Stuhles
übergegangen. Die rechtlichen Auseinandersetzungen, die
dabei geführt werden mußten, sind vor einiger Zeit zum
Abschluss gebracht worden. Die Verwaltung wurde dem
päpstlichen Nuntius bei der italienischen Regierung, Mg.
Vorgognini-Duca, übertragen. Da dieser aber neben sei-
nen Amtsgeschäften nicht genug Zeit hat, die Verwaltung
tatsächlich auszuüben, hat er den Papst gebeten, ihm zur
Unterstützung für die Wahrnehmung der Rechte des Hei-
ligen Stuhles in Loreto einen Vikar beizugeben. Der
Papst hat dieser Bitte entsprochen und den Mg. Ma-
chioldi, der bisher in der kurialen Zentralverwaltung
längig war, zum Vikar von Loreto ernannt.

Der verächtliche Ton, mit dem die „Flammenzeichen“
hier über das Gebet der Katholiken reden, ist charakte-
ristisch für das Blatt und bedarf keiner Erläuterung; aber
eine solche Beurteilung des bischöflichen Erlasses verbü-
ten wir uns. Wir alle kennen diesen Erlass und wissen,
daß er durchaus nicht nur „scheinbar zugunsten Deutsch-
lands“ spricht und auch in keiner Weise gedreht und ge-
wendet werden kann. Als geistliche Oberhirten des
Saargebietes waren die Bischöfe von Trier und Speyer
in der politischen Frage der Abstimmung zu einer
Zurückhaltung verpflichtet, die ihnen als deutschen
Bischöfen wahrlich nicht leicht geworden ist, und daß sie
in ihrer Haltung bis an die Grenze des ihnen überhaupt
Möglichen gegangen sind, beweist am besten die Tatsache,
daß die Abstimmungskommission es für ange-
bracht gehalten hat, gegen ihren Erlass Protest
zu erheben. Die Oberhirten von Trier und Speyer
haben ganz gewiß die Rückgliederung des Saargebietes
heißer gewünscht und erstcht als der Artikelschreiber der
„Flammenzeichen“. Daß die separatistische Presse aus
sehr naheliegenden Gründen den Sinn des genannten
Erlasses dennoch zu verdrehen suchte, kann doch wirklich
nicht den Bischöfen zum Vorwurf gemacht werden.

Der Mosaikfries der Peterkirche

In diesen Tagen ist in der Peterkirche der Mosaik-
fries, der sich unter dem Gesims der Apsis, des Quer-
schiffes und des Längschiffes hinzieht und mit schwarzen
Buchstaben auf goldenem Grunde den Primat des heiligen
Petrus verherrlicht, fertiggestellt worden. Am Fuß der
Kuppel ist ein solches Mosaikband schon zu Beginn des

Die Universität von Comillas gehört dem Papst
Mabel, 29. Jan. Wie der Staatsanzeiger mitteilt, hat
das Kabinett die Streitfrage nach dem Eigentümer der päp-
stlichen Universität von Comillas dahin entschieden, daß sie
einschließlich aller Gebäulichkeiten ausschließliches Eigentum des
Papstes ist, so daß ihre Beschlagnahme, die vor einigen Jahren
auf Grund des Gesetzes der Trennung von Staat und Kirche
erfolgte, wieder rückgängig gemacht wird. Auf Grund eines
zweiten Dekrets ist dem Erzbischof von Tarragona ein jahul-
riertes Gebäude zurückerstattet worden.

Dann richteten die „Flammenzeichen“ ihren Angriff
gegen den Vatikan. Sie berichten, der „Christliche
Volksbund“ habe den Vatikan um Hilfe gegen den Bi-
schöferlass und die Dekanaterklärung angegangen, und
daraufhin sei die bekannte Neutralitätserklärung im
„Osservatore Romano“ erfolgt, die unter den Männern
um die „Neue Saar-Post“ Jubel erregt habe. „Damit
war die Auffassung von Rom her gewisse machen
enthätet, die man der Erklärung der Bischöfe und
der Dekanaten unterlegte“ — so behaupten die „Flam-
menzeichen“. Aber der „so sehr neutrale Vatikan“ sei noch
weitergegangen. Bei einem Empfang einer Gruppe von
Kolpinghelfern habe der Papst diese ermahnt, dem Vater-
lande treu zu bleiben, aber vor allem dem katholischen

Advertisement for shoes: Schuhe, Sport-halbschuhe, Herren-halbschuhe, Damen-halbschuhe, etc. with prices like 3.85, 5.485, 3.45, 58, 98, 1.18, 1.38.

SLUB Stadtbibliothek